

Der Typ muss verrückt sein. Ändert mit Mitte Vierzig alle Zukunftspläne. Stürzt sich mit seiner ganzen Existenz – und der seiner Familie – in ein Abenteuer. Um einen Standardspruch der Entwicklungshilfe mit Leben zu füllen: Hilfe durch Handel. Doch Siegfried Hermann ist nicht verrückt. Er besitzt nur eine gehörige Portion Gottvertrauen. Und er liebt Afrika.

Hilfreiche Ananas

Die Geschichte einer Wandlung: Vom Diakon zum Fairhandels-Unternehmer

Von Leo Frühschütz

Mister Ssenkère ist ein bedächtiger Mann, mit großen schweren Händen, die in den letzten 50 Jahren viel gearbeitet haben. Sein Hemd mag zerschissen sein, doch seine Haltung strahlt Ernst und Würde aus. Er ist der Mwenyekiti, der Vorsitzende und Motor der Kooperative der Ananasproduzenten von Katuulo. »Hier sind schon einige vorbeigekommen, die uns viel versprochen haben«, sagt er. »Sie sind der erste, der zurückgekommen ist und sein Versprechen auch gehalten hat.« Dass dieses Lob Siegfried Hermann riesig freut, verraten das Strahlen in seinen hellblauen Augen und das Lächeln, das kurz um die schmalen Lippen spielt. Ansonsten würde er in dieser ganzen Geschichte statt seinem Namen lieber das Wort Kipepeo lesen. Das sei wichtig, darum gehe es und nicht um seine Person.

Allerdings würde es Kipepeo ohne Siegfried Hermann nicht geben. Es ist sein Baby, seine Firma. Man kann sagen, er ist Kipepeo. Das Wort kommt aus dem Sua-

heli und bedeutet Schmetterling. Es passt gut zu den Bio-Tropenfrüchten, mit denen Kipepeo handelt und ist zugleich ein Symbol für die Verwandlung Siegfried Hermanns vom Diakon zum Unternehmer. Die begann nach der Ausbildung an einem theologischen Seminar, in der Jugendarbeit. Dort lernte er auch seine zwölf Jahre jüngere Frau Barbara kennen und heiratete sie 1985. Nachdem Barbara ihre Ausbildung als Krankenschwester abgeschlossen hatte, traf das Paar eine folgenreiche Entscheidung. Sie gingen für die evangelische Mission sieben Jahre in die Berge Tansanias, um dort eine Gemeinde zu betreuen. War es Abenteuerlust? »Zum einen war es sicher ein ›Ruf‹ in die Mission,« sagt Siegfried Hermann, »aber auch die Aufgabe, etwas Sinnvolles tun zu können. Zu helfen, wo Hilfe wirklich notwendig ist.«

Bio und Fair

Die Beiden arbeiteten im abgelegenen Nordwesten Tansanias, nahe der Grenze zu Uganda. Ihre Gemeinde erstreckte sich über ein 70 Kilometer langes Flusstal mit



Die Zusammenarbeit mit Kleinbauern-Kooperativen gehört zum Fairen Handel



Fotos:
Frühschütz

zehn Dörfern. Dort kamen ihre vier Kinder zur Welt und dort wurde auch der Same für Kipepeo gelegt. Als 1994 der Kaffeepreis drastisch sank, verloren die Bauern in diesem Tal ihre einzige Einnahmequelle und konnten ihre Kinder nicht mehr zur Schule schicken. Zu sehen, wie drastisch sich der Weltmarkt in einem so abgelegenen Winkel der Erde auswirkt, wie er Menschen ins Elend stürzen konnte, die nie aus ihrem Tal heraus gekommen waren, das war ein einschneidendes Erlebnis und ließ Siegfried Hermann

Fairer Handel: Was ist das?

Die Preise für Kaffee, Kakao und andere Produkte aus Entwicklungsländern sind meist so niedrig, dass die Bauern und Arbeiter, die sie herstellen, kein menschenwürdiges Leben führen können. Um diese Verhältnisse zu ändern und zu zeigen, dass es auch anders geht, entstand Ende der 60er Jahre die Idee des Fairen Handels. Die wichtigsten Inhalte sind:

- Gerechte Preise für die Erzeuger
 - Zusammenarbeit direkt mit Kleinbauern-Kooperativen
 - Langfristige, respektvolle Handelsbeziehungen und teilweise Vorfinanzierung der Ware
 - Bildungsarbeit in den Industrieländern
- Für wichtige Produkte wie Kaffee, Kakao, Tee oder Orangensaft gibt es international unter Mitsprache der Bauern festgelegte Preise. Für Kaffee sind sie derzeit zum Beispiel zweieinhalb Mal höher als der Weltmarktpreis. Organisationen wie Transfair kontrollieren und bestätigen mit ihrem Siegel, dass diese Produkte tatsächlich fair gehandelt wurden. Für frische Früchte, Gewürze oder Kunsthandwerk gibt es keine einheitlichen Regeln. Hier garantieren Importeure wie Gepa, El Puente oder Kipepeo sowie die Eine-Welt-Läden als Verkaufsstätten den Fairen Handel.

nicht mehr los. In diesen Jahren wuchs auch eine tiefe Zuneigung zu den Menschen dort. »Ich war da zu Hause«, sagt er schlicht. Doch die Mission begrenzt solche Aufenthalte strikt auf sieben Jahre und so kehrten die Hermanns 1997 zurück nach Deutschland – und in die Arbeitslosigkeit: Denn die evangelische Kirche hatte keine freien Stellen. Nach langem Überlegen entschloss sich Siegfried Hermann, das als Zeichen zu sehen. Er ließ sich mit 45 im Rekordtempo zum Handelsfachwirt ausbilden, besuchte Kurse für Unternehmensgründer und steckte alles, was an Rücklagen da war, in seine Geschäftsidee: Frische Bio-Tropenfrüchte zu fairen Preisen zu kaufen und in Deutschland erntefrisch in die Läden zu bringen. 1999 gründete er seine Firma, die Kipepeo bio&fair GmbH und reiste nach Uganda. Für das zentralafrikanische Land hatte er sich entschieden, weil die Infrastruktur für den Export frischer Früchte besser war als im Nachbarland Tansania. Zudem fand er dort Geschäftspartner, die bereits Kontakte zu Bio-Bauern sowie Erfahrungen im Exportgeschäft hatten. Parallel dazu suchte Hermann in Deutschland nach Abnehmern in Naturkost- und Eine-Welt-Läden. Die Resonanz war gut, die erste Lieferung ein Fiasko: »Vor Weihnachten 1999 sollten die ersten Zuckerbananen in die Geschäfte. Die Ware ging über Paris. Dort standen die Container beim Umladen über Nacht draußen im Frost. Die Bananen kamen als schwarzer, stinkender Matsch auf dem Flughafen in Stuttgart an.« Damals war Siegfried Hermann nahe am Verzweifeln, heute erzählt er die Geschichte lächelnd als Anekdote. Denn Kipepeo hat sich trotz vieler nervenaufreibender Rückschläge gut entwickelt. Rund 150 Tonnen Ananas, Zuckerbananen, Maracuja, Ingwer und Jackfrüchte importiert die Firma im Jahr. »Ich bin immer wieder überrascht, wie positiv die Menschen reagieren, wenn ich von diesem Projekt erzähle. Bei vielen renne ich offene Türen ein.«

Stabile Preise

In diesem Frühjahr ist der ehemalige Diakon wieder in seine tansanische Gemeinde zurückgekehrt, mit einem neuen Projekt im Gepäck. Weil die Gegend für den Export frischer Früchte zu abgelegen ist, sollen Ananas und Bananen vor Ort solar getrocknet und verpackt werden. Die ersten Erfahrungen mit Trockenfrüchten, die aus den Überschüssen seiner ugandischen Lieferanten produziert wurden, waren positiv. Siegfried Hermann sieht hier einen weiteren Markt, den er für seine Bauern erschließen will. Auch einen ersten Solartrockner hat er schon angeschafft. Jetzt geht es darum, vor Ort die notwendigen Strukturen zu schaffen. »Dass ich dabei mit Menschen zusammenarbeiten kann, die mir in meinen



Mit der fair gehandelten Ananas erzielen die Bauern um 80% höhere Preise

Jahren dort zu Freunden geworden sind, auf die ich mich hundertprozentig verlassen kann, das freut mich besonders.« Ein bisschen schimmert bei dieser Antwort durch, dass der Geschäftsalltag in Afrika wie in Deutschland in den letzten Jahren auch einige persönliche Enttäuschungen bereithielt.

Die Bauern gehören nicht dazu. Sie wissen, was sie an Kipepeo haben. Für ihre Ananas erhalten sie Preise, die etwa 80 Prozent über dem lokalen Markt liegen und das ganze Jahr über stabil sind. Dazu gibt es noch einen Fairhandels-Aufschlag, der einmal im Jahr direkt an die Kooperative ausgezahlt wird. Mwenyekiti Ssenkëre zeigt stolz den neuen Sammelplatz und das Genossenschaftshäuschen, das sie in Katuulo mit dem Geld vom vergangenen Jahr errichtet haben. »Wir wollen auch noch eine Erste-Hilfe-Station bauen«, sagt der Vorsitzende. »Wissen Sie, es gibt hier keinen Doktor. Wenn jemand richtig krank wird, müssen wir ihn zur Straße vor bringen.« 20 Kilometer – und niemand hat hier ein Auto. Aus einer abgewetzten Tragetasche zieht Mister Ssenkëre das Sparbuch der Kooperative und das Kassenbuch. »Das war das Holz, damit haben wir das Wellblechdach gekauft.« Über jeden Schilling des erhaltenen Fairhandelsaufschlages hat er Buch geführt.

Dieser Aufschlag, der für Projekte verwendet wird, die allen Bauern zu Gute kommen, ist ein typisches Element des Fairen Handels. Dazu gehört für Siegfried Hermann auch, dass Kipepeo die Kosten der Bio-Zertifizierung zahlt, den teuren Transport nach Deutschland vorfinanziert und die Reklamationen übernimmt, wenn eine Ananas mal überreif oder mit Druckstellen in den Handel kommt. Das alles hilft den Kleinbauern, leert aber auch die Kasse von Kipepeo. Die betriebswirtschaftliche Regel, dass eine Firma ihren Inhaber ernähren muss, hat Siegfried

Hermann allem Handelsfachwirt-Wissen zum Trotz bewusst missachtet. Erst seit diesem Jahr zahlt er sich selbst ein kleines Gehalt. Mit Sicherheit wird es erst dann steigen, wenn die Versprechen, die er den Bauern gemacht hat, erfüllt sind.



Mehr Fair

»Im Zeichen der Nachhaltigkeit« heißt ein Handbuch, das über die Kriterien und Akteure des Fairen Handels informiert. Erhältlich ist es für 2,60 Euro in Briefmarken bei: Fair Trade e.V., Gewerbepark Wagner/Bruch 4, 42279 Wuppertal, Tel.: 0202/ 6489-221. Im Internet ist das Handbuch unter www.eco-fair-trade-net veröffentlicht.

Zahlreiche Informationen bieten auch die verschiedenen Akteure des Fairen Handels in ihren Internet-Angeboten.

www.gepa3.de Das FairHandelhaus gepa ist mit einem Umsatz von über 30 Millionen Euro der größte Handelspartner.

www.transfair.org TransFair vergibt ein Siegel für fair gehandelte Produkte und betreibt Bildungsarbeit. Der Umsatz mit TransFair-Produkten belief sich im Jahr 2001 auf 56 Millionen Euro.

www.dwp-rv.de Dritte Welt Partner beliefert Weltläden mit 1000 direkt importierten Produkten, darunter 100 Lebensmitteln.

www.el-puente.de: El Puente ist als Importeur und Großhandel für Weltläden und Aktionsgruppen in Deutschland tätig.

www.banafair.de BanaFair importiert und vertreibt Bananen von Kleinproduzenten.

www.weltlaeden.de Rund 700 Weltläden gibt es in Deutschland. Sie bieten ausschließlich Produkte aus Fairem Handel an – vom Fußball bis zum Bio-Tee.

www.ifat.org und www.fairtrade.net Die International Federation of Alternative Trade und die Fairtrade Labeling Organizations International sind zwei weltweite Zusammenschlüsse von Fair-Handels-Organisationen.